

Play it again, Sam

Autor(en): **Jekubzik, Günter H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **48 (1996)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-931682>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Play it again, Sam

Scheiben, die die Welt bedeuten: Neben Buch-Filmlexika sind auch Film-Nachschlagewerke auf CD-ROM auf dem Markt. Eine kritische Sichtung der wichtigsten gibt Aufschluss über Umfang des Angebots, Qualität und Benutzerfreundlichkeit.

Günter H. Jekubzik

Immer mehr herkömmliche Publikationen erscheinen in digitalen Formen. Aus Lexika und Filmbüchern entstehen informationsgeladene CD-ROMs – auch im Filmbereich. Die «Cinemanía» schafft in ihrer 96er Ausgabe die zukunftsweisende Verbindung zum Internet. Der umfangreiche «Corel All-Movie Guide» soll in den nächsten Monaten ein Update erfahren. Mit dem renommierten «Lexikon des internationalen Films» erscheinen jetzt auf CD-ROM die lexikalischen Informationen zu allen Filmen, die im deutschsprachigen Raum liefen.

Schon die zehnbändige Papierausgabe «Lexikon des internationalen Films» (ZOOM 2/96, S. 38) enthielt in der überarbeiteten und erweiterten Ausgabe über 40'000 Kurzkritiken zu beinahe allen Filmen, die seit 1945 in Deutschland, der Schweiz und Österreich öffentlich aufgeführt wurden – im Kino, an den Fernsehschirmen oder auf Video. Mit solchem Datenbestand ist die digitale Version unbeschrieben ein Standardwerk. Doch neben Materialfülle sind auch Ästhetik, Unterhaltungswert und Benutzerfreundlichkeit der CD-ROMs zu betrachten. Hier zeigt der Vergleich mit den zwei amerikanischen Silberscheiben unterschiedliche Konzepte zwischen Information und Unterhaltung.

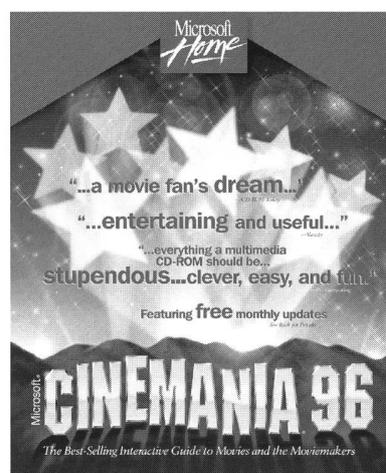
Die Erfolgreichste

«Cinemanía'96», die bekannteste Film-CD-ROM, beeindruckt schon mit den auf ihr enthaltenen Standardwerken: Leonard Maltins «Movie and Video Guide» mit mehr als 20'000 Kurzbearbeitungen bildet die Basis der «Cinemanía». Dazu Roger Eberts «Video Companion» mit über 2000 und Pauline Kael mit mehr als 2800 interessanten

Besprechungen aus «5001 Nights at the Movies». Die besonders augenfälligen und multimedial reizvollen Attraktionen der «Cinemanía» gibt es allerdings nur begrenzt: 23 kurze Filmschnipsel in akzeptabler Bildschirmqualität, 141 Musikproben, 171 Dialogauszüge und 1168 Filmbilder.

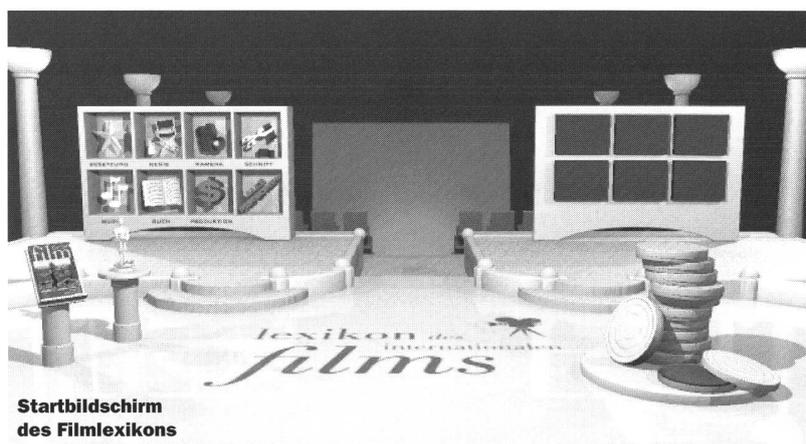
Das nicht unerschöpfliche, aber doch imposante Multimedia-Paket hat allerdings nur die Leckerbissen und Schlüsselszenen im Angebot, die man sowieso kennt. Diese Verengung des Kanons auf «Play it, Sam ... play: As Time goes by» (und «Cinemanía» spielt selbstverständlich auch diesen Ohrwurm aus «Casablanca» an) macht nachdenklich. Geht es hier wirklich noch um dem Film oder betrifft die Cine-Manie eher das multimediale *trivial pursuit*-Wissen in Sekundenschnelle?

Etwas tiefer gehen über 900 Stichworte aus Filmlexika: mit unter anderem Definitionen aus dem Film Glossar von James Monacos «Film verstehen». «Cinemanía'96» ist komplett in Englisch gestaltet, genauer noch: in Amerikanisch. Die Silberscheibe zentriert sich wie selbstverständlich auf Hollywood. Von

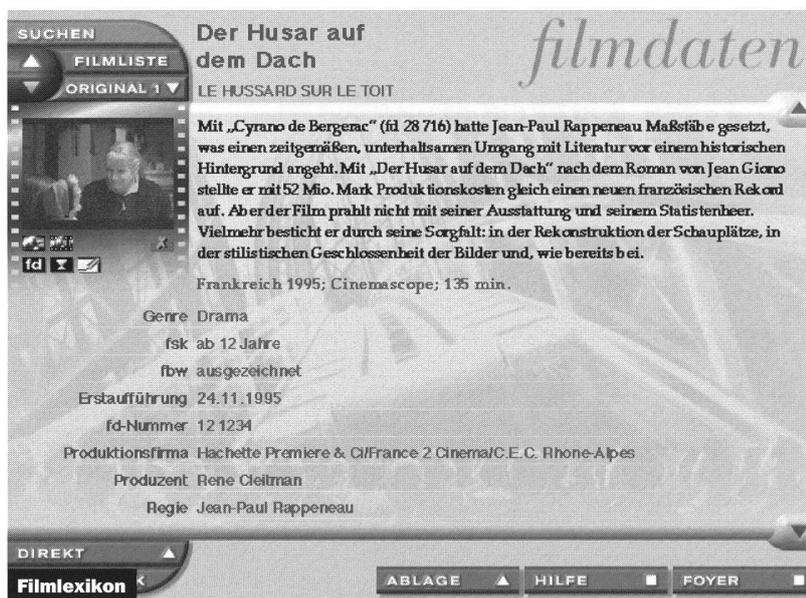


den über 20'000 aufgeführten Filmen sind nicht mal 300 deutsche und weit über 15'000 US-amerikanische (Ko-)Produktionen. Europa bringt es immerhin auf knapp über 4000 Titel. Multimedia auf Microsofts «Cinemanía» ist keineswegs multikulturell.

Nach dem festgefügteten Marmordesign der «Cinemanía'95» ist die 96er-Version nun nicht nur ästhetisch bewegter. Die Benutzerführung wurde wesentlich verbessert, das Design wirkt klarer und trotzdem ansprechender. Die Fotos



Startbildschirm des Filmlexikons



lassen sich jetzt einfach vergrößern. Neben vielen Suchmöglichkeiten bietet die CD-ROM auch Ausleihempfehlungen: Der Filmbestand wurde in Genres und Untergenres aufgeteilt, und wer sich unter der Auswahl «A good cry» nicht für einen der 24 Vorschläge zu «Families in crisis» entscheiden kann, dem stellt «Cinemanía» ein helfendes Glücksrad zur Verfügung.

Aber die «Cinemanía'96» soll neben solchen praktischen Ansprüchen Spass machen, und das erreicht sie auf vielen Ebenen. Die gelungene Kombination verschiedenster Quellen verführt zum Stöbern per Mausclick. Ein Klick auf Hypertext-Verbindungen, das heisst farbig unterlegte Namen, Filmtitel oder Fachbegriffe, führt zu Erklärungen, Stabangaben oder Filmografien. Dort lockt ein neuer Film mit schönen Standbildern zu anderen Darstellern. Welche Filme von Greenaway sind wohl vertreten? Gibt es ein Foto zu «Prospero's Books»? Und wo hat die schwangere Chloe Webb aus «The Belly of an Architect» noch mitgespielt? Zu den über 4000 Personen-Einträgen gibt es jeweils ein Porträt sowie kurze Bio- und Filmografien. Volltextsuchen klären die verzwicktesten Fragen: Die kombinierte Wortsuche nach «Prostituierte» und «Grant» führt zu drei Funden. Hugh Grant war noch nicht dabei.

Nun liegt ein grosses Problem dieser

Scheiben in der Aktualität. Sie sind zwar nicht so umfangreich und teuer wie mehrbändige Lexika, aber auch eine CD-ROM ist schon veraltet, wenn sie aus der Presse kommt. «Cinemanía» und der hinter ihr stehende Gigant Microsoft bieten über das Internet umfangreiche monatliche Updates gratis an. Mit einem schnellen Modem und guter Internetverbindung kommen pro Lieferung mehr als zwanzig neue Titel auf die Festplatte. Leider scheitert diese schlüssige Lösung oft an überlasteten Internetverbindungen zur USA. (Vor allem im Hinblick auf die Konkurrenz der «Internet Movie Database» ein unumgänglicher Schritt. Diese Online-Datenbank – man wählt sich per Telefonleitung in die zugehörige Suchmaschine ein – wächst täglich. Nicht nur die Anzahl der Filmtitel nimmt zu, auch die Diversität der praktischen Angebote.)

Die Grösste

Der «Corel All-Movie Guide» klotzt als grösste Sammlung von Filmdaten (auf CD-ROM) mit 90'000 Filmtiteln und über 150'000 vermerkten Personen, darunter 15'000 «Famous Stars» und mehr als 12'000 Regisseure. Hochtrabend als «ultimativer» Filmführer daherkommand, präsentiert «Corel All-Movie Guide» sich auf den ersten Blick als Kramladen. Eigentlich erstaunlich, dass hier kein Popcorn aus dem Monitor

quillt – doch zumindest das passende Geräusch ist integriert. Dieser Videostore hat 16 Genrekategorien schon auf der Ladentheke – Tausende werden folgen. Schnell übernimmt ein gigantisches Suchsystem mit undurchschaubaren Kriterien die Regie.

«You may spend more time exploring the 'All-Movie Guide' than watching the movies themselves!» (Vielleicht verbringen Sie mehr Zeit mit dem «All-Movie Guide» als mit den Filmen selber.) Dieser Spruch bezeichnet eine sehr unterhaltsame CD-ROM, begeistert aber Filmliebhaber nicht unbedingt. Die vielen Gimmicks und Suchkriterien wurden vor allem grafisch nett aufbereitet: Es gibt Zeitachsen mit Auswahlfilmen, die wieder nach Genres, den amerikanischen Ratings oder Spiel-, TV- und Dokumentarfilm zu filtern wären. Auf Wunsch startet das Programm mit einer Liste der heutigen Geburtstagskinder. Obskure Skalen wollen Massstäbe für «Artistic-» oder «Production-Quality», «Historical Importance» oder «Popularity» angeben. In der Trivial-Ecke stellt «Der Grosse Preis» seine Filmfragen. Filmbilder oder Filmausschnitte gibt es nicht. Dafür 560 Porträtfotos und einige Kurzinterviews in ganz magerer Bildqualität.

Der «All-Movie Guide» ist mit verschachtelten Untermenüs und lästigen Umwegen insgesamt unübersichtlich und umständlich. Statt der eleganten Hypertext-Struktur einer «Cinemanía» müssen hier noch ellenlang Listen rauf- und runtergerollt werden. Die darin findbaren Biografien, die akzeptablen Cast- und Credit-Listen sind im Gegensatz zur «Cinemanía» nicht gezielt und ausschnittsweise auf Diskette oder Papier kopierbar. Aber Corel kündigte für Mitte des Jahres eine neue Version an, die hoffentlich handlicher sein wird.

Wer neben dem Unterhaltungswert auch die Informationsbestände schätzt, ist für den US-amerikanischen Film mit der «Cinemanía» wie mit dem «All-Movie Guide» gut bedient. Bei der «Cinemanía» lassen sich die Filme am Rande des weiten Mainstreams nicht mehr anklicken – genauere Informationen bleiben aus. Der «All-Movie ▶

▶ FILM AUF CD-ROM



Guide» verschweigt ganz, was auf ihm keine genauere Erwähnung findet. Auszeichnungen und Festivalpreise sind zwar verzeichnet (Berlin, Venedig oder Cannes nur bis 1984), als Festivalteilnehmer aufgeführt jedoch nur die auf der CD enthaltenen Filme.

Die Corel-Datenscheibe basiert auf der in Michigan lokalisierten All-Movie Guide Datenbank, etwa zwei Drittel der Filme wurden auf die Corel CD-ROM aufgenommen. Alle mittlerweile über 130'000 Titel sind auch im Internet unter <http://allmovie.com> abfragbar. Die CD-ROM ist dagegen deutlich als Video-Kaufberatung konzipiert. In Kanada und den USA lassen sich viele Filme per Knopfdruck (Buy it!) und Modemanschluss direkt bestellen – Multimedia mit Übergang zum Kaufvideo-Katalog.

Das «Lexikon»

Die gesammelten Reichtümer im «Lexikon des internationalen Films» entstammen jahrzehntelanger Filmarbeit der Zeitschrift «film-dienst», herausgegeben vom Katholischen Institut für Medieninformation in Köln (unter Mitarbeit von ZOOM und der ZOOM-Dokumentation). Hier etablierte sich ein seriöser, unabhängiger, nicht einmal konfessionell eingeschränkter Filmjournalismus – im Gegensatz zu marktbeherr-

schen, werbeintensiven Jubelblättern. In der Neuauflage von 1995 wurde das «Lexikon» mit 8500 DDR-Titeln erstmals gesamtdeutsch, weitere Lücken konnten geschlossen werden. So bietet die deutschsprachige CD-ROM zwar nicht «Die ganze Welt des Films auf CD-ROM», aber immerhin alle Filme, die nach 1945 in den drei deutschsprachigen Ländern zu sehen waren. Über 40.000 Kurzkritiken, dazu Stabangaben – das ist ihr unschlagbares Kapital.

Ein Vergleich stellt Gewichtungen klar: Das «Lexikon» bespricht 7203 deutsche, 965 schweizerische und 769 österreichische Filme. Die Herausgeber der «Cinemanía» betonen, dass nur «The Movies» und keine unbedeutenden, irgendwo erschienenen Titel aufgenommen wurden. Erfassten sie deshalb aus Deutschland gerade mal 295 und aus der Schweiz 34 Titel? Österreichischer Film muss irgendwo unter den 133 Erwähnungen für «Europe» gesucht werden. Der «All-Movie Guide», dessen Umfang mit nachlässiger Edition (doppelte Titel, Minimaldaten) und geringerer Verlässlichkeit erkaufte wurde, findet ausnahmsweise ein kleines Land wie Österreich (80 Filme), ist aber für die Schweiz (19!) oder Deutschland (957) nicht zu gebrauchen. Bei Asien, Afrika oder Lateinamerika sind die blinden Flecken der cinematografi-

schen Weltkarte nicht so auffallend, weil bundesdeutsche Aufmerksamkeit für diese Nationen amerikanischer Ignoranz für den Rest der Welt nahekommt. Hier gab es sehr wenige Aufführungen, die das «Lexikon» hätte vermelden können. Ähnlich arm sieht Frankreich aus, das letzte grosse Filmland Europas. Der (aus dem zweisprachigen Kanada stammende) «All-Movie Guide» findet – mit den erwähnten Beschränkungen – immerhin 2200 französische Koproduktionen, das «Lexikon» nur 961 und «Cinemanía» 886. So spiegelt das «Lexikon» am genauesten regionale Aufführungspraxis wieder, während die «Cinemanía» nur so gut ist wie ihr US-zentrierter Hauptautor Maltin.

370 ausführliche Artikel bereichern die «Lexikon»-CD-ROM mit den Qualitäten der Zeitschrift *film-dienst*, der sie entstammen. Diese Anzahl lässt einige tausend Personen unbesprochen, über die «Cinemanía» sehr wohl kurz informiert. Wirklich enttäuschend ist die dürftige Aufbereitung von nur ins andere Medium übertragenen Texten: Bei dem guten Artikel über Atom Egoyan fehlt der direkte Verweis auf alle sechs im «Lexikon» aufgenommenen Filme des Regisseurs. Namen oder Filmtitel im Text lassen sich nicht weiter anklicken!

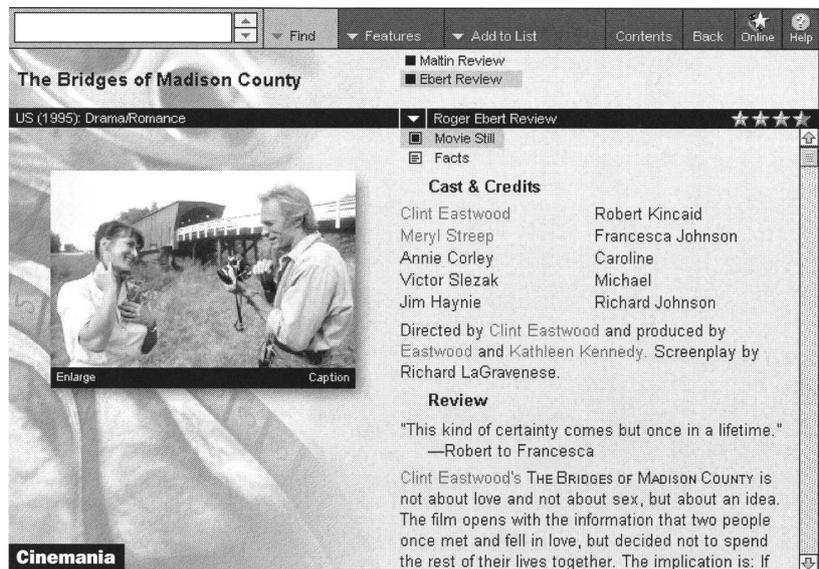
In der Liste aller Filme verweisen kleine, beim ersten Durchstöbern etwas kryptische Symbole am Rande auf Videoclips, Fotos, Auszeichnungen oder vorhandene Artikel. Doch auf Wunsch eingblendete Hilfstexte und das ausreichende Begleitheft bieten eine gute Einführung. Auch in anderen Punkten erscheint das «Lexikon» gewöhnungsbedürftig: Es wird nicht farblich hervorgehoben, wo weitere Informationen zu entdecken sind; erst nach Sekunden klickt es beim Namen des Woody Allen-Produzenten Robert Greenhut. Bei der Produktionsfirma Sweetland Films wartet man vergeblich. An dieser Kategorie endete die Vernetzung der Daten. Notizfelder können das «Lexikon» zu einem persönlich erweiterten Führer machen,

ein in diesem Medium übliches Accessoire zur «Interaktivität». Wie liessen sich sonst auf einer CD-ROM Notizen anfügen oder Eselsecken anbringen?

Ästhetisch zeigt sich sparsames Multimedia hinter einem Schleier aus Pastellfarben. Ein weiches Design mit vielen beweglichen Kugelformen und Schaltern versprüht nirgends Dynamik. Oft ist bei den Auswahlsternen ein Klick zuviel erforderlich – an Sehenscheidenentzündungen in der Maushand dachte keiner. In einer Vorversion war das «Lexikon» merklich langsamer als «Cinemanía» oder «All-Movie Guide». Hinzu kommen ein paar Unstimmigkeiten: Wieso sieht Produzent Robert Greenhut in der Liste seiner Werke so aus wie Tom Hanks in «Big». Weil nur Filmfotos eingesetzt wurden! Merklich fehlt eine «History»-Liste, die eine Wiederholung vergangener Suchen oder Arbeitsschritte erspart.

Stichwort Arbeit: Zu ihr eignet sich das «Lexikon» mit seinem einzigartigen, verlässlichen Datenbestand hervorragend. Für den Spass, für das multimediale Schwärmen und Kreisen in mythischen Stoffen gibt es bessere Produkte. Kein Hollywood-Glamour, nirgendwo Spielereien. Hier zählen sachliche Qualitäten, nicht die grosse Show des Kinos. Gelegenheit zum Träumen gibt höchstens die Fotogalerie: Ein langer Film mit 1543 Aushangbildern, Stand- und Szenenfotos in überzeugender Auflösung. Dagegen irritieren die 36 Filmclips mit Schlüsselszenen der Filmgeschichte durch äusserst magere Bildqualität.

Bei den erwarteten Qualitäten des Lexikonmaterials zeigt sich vor allem die Umsetzung der Programmschreiber von Systema einige Klassen unter der von den Kollegen bei Microsoft oder Corel. So ist das «Lexikon» nicht wie die «Cinemanía» für «Multitasking» vorgesehen: Es kann nicht zu anderen laufenden Programmen wechseln und als Nachschlagewerk im Hintergrund bleiben. Für die einfache Suche nach der korrekten Schreibweise von «Koyaanisqatsi» oder Krzysztof Kieslowski sowie für den Regisseur von «Mambo Kings» erweist sich der Griff zu einem papierernen Lexikon praktikabler. (Wenn denn jemand die 198 Franken fürs Papier und zusätzlich die fast 150 Franken für die



CD-ROM investiert.) Erst wenn die CD-ROM im Laufwerk und das Programm gestartet ist, lohnen solch kleine Suchen. Reizvolle Verzweigungen, die vernetzte Hypertext-Strukturen dann jedoch anbieten, lassen Bücher verstauben: Einmal bei «Drei Farben: Blau» angekommen, gibt der nächste Klick direkt filmografische Auskunft über zwei frühe Regiearbeiten des Produzenten Marin Karmitz. Auch das vielseitige Schaffen der Agnieszka Holland lässt sich sofort näher betrachten. Bei den komplex angelegten Suchmöglichkeiten ist allerdings keine Volltextsuche integriert.

Nur selbst ausgewählte Listen können kopiert werden, nicht ganze Kritiken oder Texte. Für diesen Service muss man erst in den primären Daten der CD herumschnüffeln. Schaute hier etwa Copyright-Unsicherheit den Programmierern über die Schulter? (Dann wäre eine Erwähnung der vielen Textautoren und -autorinnen jedoch anständig gewesen, denn das Beste an dieser CD-ROM stammt schliesslich von ihnen.)

Cremer

Ansonsten ist unter den vielen glänzenden Scheiben kein vergleichbares deutsches Filmlexikon zu entdecken. Die evangelische Publizistik in Frankfurt (epd) hat aus Kostengründen mittlerweile das Projekt einer Film-CD-ROM aufgegeben. Streng text- und informationsorientiert wird bei der «Cremer Film-

datenbank» überhaupt nicht multimediale herumgespielt. Bei einer Konzentration auf herkömmliche Informationen fällt der geringe Umfang des Datenbestandes besonders auf: Nach dem Start im Sommer 1995 mit 3000 Filmen führt die Ausgabe 2 nun circa 3600 abendfüllende Spielfilme auf, die in Deutschland liefen. Sehr lückenhaft sind die Daten, zu ausschnitthaft bleibt der Filmbestand. Mittlerweile läuft die «Cremer Filmdatenbank» ohne viel Aufwand auf Windows. Doch ausser grosser Geschwindigkeit beim Suchsystem und einfacher Realisierung bietet dieser seltene Puritanismus keine Vorteile. Das Werk im Aufbau – jedes halbe Jahr sollen käufliche Updates den Bestand erweitern – ist mit etwa 90 Franken nicht gerade günstig.

Produktinformationen: «Cinemanía» wird als Microsoft-Produkt für Windows- und auch für Macintosh-Rechner auf der Basis von mindestens 8 MB Arbeitsspeicher angeboten. Die 96er-Version bietet endlich den gewöhnlichen Komfort auch für Macs. PCs benötigen Windows 95 oder Windows NT (mit 16 MB RAM), Farbmonitor und Soundkarte (etwa 150 Franken). «All-Movie Guide» kommt auf PC mit 4 MB und Windows 3.1 aus. Die CD läuft ebenso auf Mac (etwa 100 Franken). Auch das «Lexikon des Internationalen Films» ist ein Hybrid für beide Systeme mit einer Ausstattung ab 8 MB (etwa 150 Franken). ■